

Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, Sr. Majestät des Königs Friedrich August III., und brachte ein dreifaches Hoch auf den neuen Herrscher aus. Sodann wurde ein Protokoll von der Vorstandssitzung vom 3. Januar d. J., die Führung der Vorstandssitzung der Kameraden haben 1 und Wetter wegen 25 jähriger Mitgliedschaft betreffend, verlesen und die beschlossene Führung einstimmig genehmigt. Weiter gedenkt man in gebührender Weise des Heimgangs Sr. Majestät des Königs Georg, sowie der im Vorjahr heimgegangenen Kameraden und erhebt sich zum ehrenden Gedächtnis von den Plätzen. Bei Punkt 2, Verlesen des Protokolls der letzten Vorstandssitzung, wird Kenntnis genommen. Punkt 3, Kon der Bekanntgabe des Jahres- und Kassenberichts wird, da er von der Prüfungskommission richtig befunden worden ist und jedem Mitgliede gedruckt ausgehändigt wird, Abstand genommen. Punkt 4, Der Antrag, daß bei Monatsversammlungen das Protokoll in Zukunft nicht fertiggestellt, sondern erst bei der nächsten Sitzung verlesen werden solle, wurde gegen eine Stimme abgelehnt; der Antrag, einem sehr bedürftigen Kameraden eine pekuniäre Unterstützung zu leisten, wird einstimmig anerkannt und werden hierzu 20 M. bewilligt. Punkt 5, Der bisherige 1. Schriftführer, Kamerad Rask, wurde per Affirmation wieder- und zum 2. Schriftführer Kamerad Dippert einstimmig gewählt, als 1. Jahrenträger wurde Kamerad Voigt und als 2. Jahrenträger Kamerad Kuttner per Affirmation einstimmig gewählt, von den zu wählenden Ausschussmitgliedern wurde Kamerad Feinzelmann einstimmig wieder- und Kamerad Seydich I mit 22 Stimmen neugewählt, sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Punkt 6, Als neue Mitglieder wurden die Kameraden Winkler III und Hellwig aufgenommen. Punkt 7, Laut Mitteilung wird Kamerad Lehrer Schaller in der Märzversammlung einen Vortrag halten. Hierauf wurde Kenntnis von den erkrankten Kameraden genommen; dem früheren Schriftführer, Kamerad Pahlisch, wurde für seine sorgfältige Mitbewahrung der Dank ausgesprochen und ein dreifaches Hoch gebracht, ebenso dankte der Vorsitzende namens der Versammlung den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre treuen Dienste. Der Verein besteht zurzeit aus 6 Ehren-, 8 außerordentlichen und 182 ordentlichen Mitgliedern.

< Oberhermsdorf, 7. Februar. Geschäftsbericht der Gemeinde auf 1904 (1903). Im Berichtsjahre gehörten dem Gemeinderat außer dem Herrn Vorsitzenden, Gemeindevorstand Piehisch, noch folgende Herren an: Wirtschaftsbefizer Fuhs, Gemeindevorstand; die Gutbesitzer Winkler, M. Henker und E. Piehisch, Vertreter der Begüterten; die Hausbesitzer Wagner, Schumann und Schuster, Vertreter der Häusler; die Bergarbeiter Seidel und Zieger, Vertreter der Unanständigen. Der so zusammengesetzte Gemeinderat hielt 10 (13) Sitzungen ab, in welchen 43 (33) Punkte erledigt wurden. Zur Regelung des Geschäftsverkehrs werden 2 Registeranden geführt: A. Allgemeine Verwaltung, B. Steuerfachen. Diese Eingangregisteranden weisen folgende Nummern auf A. 349 (308), B. 50 (49). Das Abgangsbuch enthält 295 (243) Nummern. Im Berichtsjahr wurde der Zugang von 41 (30) männlichen und 36 (49) weiblichen Personen und zwar: 18 männlichen und 10 weiblichen Einwohnern, 14 männlichen und 21 weiblichen Diensthöfen, 3 männlichen und 1 weiblichen Fremden, 6 männlichen und 4 weiblichen Ziehkindern sowie der Wegzug von 26 (23) männlichen und 20 (35) weiblichen Personen und zwar: 8 männlichen und 9 weiblichen Einwohnern, 12 männlichen und 16 weiblichen Diensthöfen, 2 männlichen Fremden, 4 männlichen und 5 weiblichen Ziehkindern gemeldet. In hiesiger Gemeinde wurden 17 (23) männliche und 14 (15) weibliche Personen geboren, während 7 (9) männliche und 4 (14) weibliche Personen verstarben. Der Einwohnerbestand bezifferte sich am Schlusse des Berichtsjahres auf circa 950 Köpfe. Es sind weiter 35 (29) Radfahrkarten, 7 (11) Arbeitsbücher, — (1) Bergarbeitsbücher, 12 (12) Dienstbücher, 3 (—) Armutszugnisse ausgestellt worden. Weiter wurde zur Abhaltung von 1 (2) Konzerten, 5 (3) außerregulativmäßigen Tanzmusiken und 13 (6) Vereinsvergügen im hiesigen Gasthose Genehmigung erteilt. Regulatormäßige

Tanzmusiken wurden 13 (17) abgehalten. Zum Auszuge gelangten 5 (3) Aufgebote von auswärtigen Standes-ämtern und 8 (6) vom hiesigen Standesamte. Die Militärstammrolle umfaßt 10 (8) Eintragungen. 12 (10) Feuerwehrgesellschaften und 8 (7) Nachträge wurden zur Abstempelung vorgelegt, während 4 (1) Policen als erloschen gemeldet wurden. Auf Anzeigen sind 4 (3) Strafvorfälle erlassen worden. Der Gesamtrafenbetrag bezifferte sich auf 13 (16) M. (3 Verfügungen à 1 M. — 3 M. und 1 Verfügung à 10 M. — 10 M.). In allen Fällen haben die Beteiligten den Strafbetrag widerspruchslos beglichen. Am 1. Dezember wurden in 47 Haushaltungen gezählt: 33 (34) Pferde, 2 (2) Kinder unter 6 Wochen, 147 (139) Kinder über 6 Wochen, 226 Schweine, 27 Ziegen. Steuerpflichtige Hunde waren 28 (24) vorhanden, welche eine Steuer von 84 (72) M. brachten. Raugesuche gingen folgende ein: 2 (—) Scheunen-neubaugesuche, 1 (—) Schuppenneubaugesuch, 1 (2) Veränderungsbaugesuche. Alle diese fanden Genehmigung durch die Königliche Amtshauptmannschaft. Seit Jahren schon entwickelt die hiesige Gemeindekrankenversicherung ein erfreuliches Bild. Die An- und Abmeldungen betragen 44 (42) und 36 (37). An Mitgliederbeiträgen wurden 443 M. 66 Pf. (330 M. 90 Pf.) vereinnahmt. Zwei von anderen Klassen überwiesene Mitglieder brachten eine Einnahme von 299 M. 70 Pf. (54 M. 38 Pf.). Krankenzettel wurden 23 (23) ausgestellt. Beausgabte wurden 498 M. 69 Pf. (466 M. 86 Pf.) und zwar 230 M. 40 Pf. (152 M. 35 Pf.) Krankenunterstützung, 216 M. 90 Pf. (251 M. 60 Pf.) Arztkosten, 52 M. 38 Pf. (62 M. 91 Pf.) Apothekerkosten, so daß der Betrag von 200 M. an die Tharandter Hauptkasse abgeliefert werden konnte. Sonach verblieb ein Kassenbestand von 62 M. 29 Pf. (17 M. 52 Pf.). Beim hiesigen Friedensrichteramte, Friedensrichter: Herr Gemeindevorstand Piehisch, wurden aus hiesigem Orte 6 (5) Klagen und der ebenfalls zugehörigen Gemeinde Braunsdorf 11 (12) Klagen eingeleitet. In 9 (11) Fällen wurde eine Einigung erzielt, während bei 3 (4) Terminen der Beklagte nicht erschien und in 5 (2) Fällen konnte man eine Einigung nicht zustande bringen. Bei dem ebenfalls mit dem hiesigen Gemeindevorstand verbundenen 6. Land- und forstwirtschaftlichen Vertrauensmannbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt, welcher die Orte Oberhermsdorf, Braunsdorf, Klein- und Großpöhl umfaßt, wurden 7 (5) Betriebs-unfälle zur Anzeige gebracht. Im allgemeinen steht das Jahr 1904 nicht früheren Jahren nach, sondern der Aufschwung des hiesigen Ortes ist unverkennbar.

(Fortsetzung dieser Rubrik auf Seite 5.)

Neueste Telegramme.

- Potsdam, 7. Februar. Das heute morgen 9 1/2 Uhr über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Bulletin lautet: Der Prinz ist andauernd fieberfrei. Der entzündliche Prozeß rechterseits ist abgelaufen, der entzündliche Erguß im linken Rippenfellraum beinahe vollständig aufgelassen. Auch der Unterlappen der linken Lunge ist größtenteils frei. Der Auswurf hat aufgehört. Allgemeinzustand gut. Weitere Krankheitsberichte werden nicht ausgegeben.
- Altenburg, 7. Februar. Heute früh 1/6 Uhr entstand im Herzoglichen Residenzschloß Großfeuer. Der Archivaal brannte vollständig aus. Der kostbare Inhalt, darunter viele Gemälde von bedeutendem Werte, ist vernichtet. Militär unterstützte die Arbeiten der Feuerwehr.
- München, 7. Februar. Der deutsche Kronprinz traf gestern Abend hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Florenz weiter.
- Botschum, 7. Februar. Die Siebener-Kommission hielt gestern Abend nach Einlauf des Telegramms des Reichskanzlers eine Sitzung ab. Nach eingehender Besprechung der Lage des Streiks wurde beschlossen, den Bergleuten die Auf-

nahme der Arbeit nicht zu empfehlen und die definitive Stellungnahme zu dem Telegramm der auf Donnerstag vormittag in Offen anberaumten Direktorenkonferenz der Delegierten aller Bergarbeiterverbände zu überlassen. An den Bergbäuerlichen Verein wurden die reduzierten Forderungen der Siebenerkommission schriftlich abgeleant und gleichzeitig wurde beim Oberbergamt in Dortmund über die Führung der Untersuchungen auf einzelnen Zechen Beschwerde erhoben.

— Paris, 7. Februar. Der Senat nahm mit 220 gegen 25 Stimmen den Artikel des Militärgesetzes, worin die Dauer der aktiven Dienstzeit auf 2 Jahre festgesetzt wird, an.

— Ziflis, 7. Februar. Die Unruhen haben in den letzten Tagen nicht aufgehört. Von den Agitatoren, die am Freitag Proklamationen vertheilten, wurden einige verhaftet. Der Sonnabend verlief ruhig. Am Sonntag mittag entfaltete eine Menge von etwa 300 Mann eine rote Fahne, vertheilte Proklamationen und schoß mit Revolvern auf die Schutzleute, die die Fahne fortnehmen wollten. Drei Schutzleute wurden verwundet, zwei von ihnen schwer. Die Polizei zerstreute die Aufständigen. 30 Personen wurden verhaftet. Die Zahl der zu Schaden gekommenen ist unbekannt.

— Petersburg, 7. Februar. Gestern fand unter dem Vorsitz des Finanzministers eine Versammlung von Vertretern der Privat- und Staatsfabriken im Petersburger Bezirk statt. Die Fabrikanten beschloßen, sich in Gruppen, die gleichartige Betriebe umfassen, zusammenzuschließen und darüber zu beraten, welche Bedürfnisse der Arbeiter sofort zu befriedigen seien und womöglich ohne die Regelung der allgemeinen Fragen durch die Regierung abzuwarten, worüber der Finanzminister dem Ministerkomitee schon Vorschläge unterbreitete.

— Warschau, 7. Februar. Der Ausstand nimmt an Ausdehnung zu. Die Arbeiter überreichten gestern den Fabrikherren ihre Forderungen, von denen die hauptsächlichsten sind: Achtstündiger Arbeitstag, Abschaffung der Akkordarbeit und Erhöhung des Arbeitslohnes. Angefichts der Unmöglichkeit, die Forderungen zu bewilligen, baten die Hüttenbesitzer den Finanzminister telegraphisch, sie an den Beratungen betr. die Arbeiterfrage teilnehmen zu lassen, deren Lösung nur auf geheimerem Wege möglich sei.

— Warschau, 7. Februar. In den hiesigen Bäckereien herrscht Ausstand. Die Kohlenpreise sind um das Doppelte gestiegen.

— Sosnowice, 7. Februar. Der Arbeiterausstand dauerte auch gestern an. Eine Anordnung des Generalgouverneurs betr. die Volksausstellungen wurde veröffentlicht. Die bei der vorgerigigen Kundgebung umhergetragenen Fahnen trugen u. a. die Aufschriften „Nieder mit der Selbstherrschast!“, „Nieder mit dem Kriege!“. Entsprechend der Forderung der Ausständigen wurden die Lehrstunden in der Bergschule zu Dombrowa eingestellt.

— Asaja, 7. Februar. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Universtät ist bis auf weiteres geschlossen.

Der russisch-japanische Krieg.

— London, 7. Februar. Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 6.: Admiral Togo ist heute nachmittag zur Flotte abgereist. — Im Hafen von Sasebo liegen jetzt neun beschlagnahmte Schiffe. Eines von ihnen hat Material zum Bau eines russischen Torpedobootzerstörers an Bord.

— Washington, 7. Februar. Neuentdeckung. Der russische Botschafter Graf Cassini erhielt die kategorische Versicherung, die Vereinigten Staaten tauschten mit keiner Regierung Anklagen über die Verurteilung des ostasiatischen Krieges ab.

die dauernd von Schelmerer zu zuden schienen, und ihr graciler Gliederbau hatte etwas so gazellenartig Geschmeidiges, daß man sich kaum vorstellen konnte, wie er jemals durch Ruhe geschmet zu werden vermöchte; so unablässig zitterte und vibrierte es darin. Als Eugen mit ein paar gestammelten höflichen Worten der jungen Dame seinen Arm bot und sie zu der ihm bezeichneten Stelle hinüberleitete, sah er die Augen der Fürstin, neben der jetzt ihr Sohn stand, fest und durchdringend auf sich geheftet, und ein kaltes Lächeln umspielte ihre Lippen, wie sie ihn beobachtete. Hatte sie die verlockendste unter den Sirenen ihres Salons ausgesandt, um ihn seiner Vereinfachung zu entreißen, über die er sich ihr gegenüber beklagt hatte und gegen die sie ihm lachend ein so einfaches Mittel geraten?

Er kämpfte mühsam seine Berstimmung nieder und nahm neben Komtesh Nimi seinen Platz ein. Der Daka präsentierte ihnen den Tee, und die junge Dame ließ es sich nicht nehmen, Eugens Tasse eigenhändig mit Zucker und Sahne zu versehen. Dabei war ein Fleck auf ihren hellfarbigen Handschuh gekommen, und sie wollte ihn abstreifen. Als das nicht gleich ging, reichte sie ihm unbefangen die Hand hinüber. „Reißen Sie mir!“ rief sie.

Und nun mühte er sich, den Handschuh zu lösen, wobei ihn die Wärme aus ihrer Hand sonderbar durchströmte, und als er schließlich damit zu Ende gekommen war, lagen die kleinen zarten Finger in der seinen, daß er sie ergriff und an seine Lippen führte.

„Das war wider die Verabredung!“ rief sie lachend und fing an, ihren Tee zu löffeln. Und dann

begann sie zu plaudern. Sie plauderte allerliebste, so ganz in französischer Art, mit dem einschmeichelnden Wohlkaut der Sprache, hier und da von einem silberhellen Lachen unterbrochen, regellos, ohne einen bestimmten Ausgangspunkt, ohne Zweck, nur eben um zu plaudern. Sie verstand das, was man „causer“ nennt und treffend nicht wohl verdeutschten kann, mit meisterhafter Gewandtheit.

Eugen konnte sich dem Einfluß, den ihr Geschwäg auf ihn ausübte, nicht verschließen. Anfangs hörte er ihr nur widerwillig zu, dann fesselte ihn die graziose Pierlichkeit in ihrer Sprechweise und endlich reizte es ihn, ihr in gleicher Art zu erwidern und sich auf ein Wortgefecht mit ihr einzulassen, in dem er es bald gleichfalls zu einiger Vollkommenheit brachte.

„Sie sind ein Deutscher?“ fragte sie gelegentlich einmal. „Ist nicht in Deutschland zuerst die bizarre Idee aufgetauchen, man könne nur einmal wahrhaft lieben? Ein deutscher Kavaliere sprach mir gelegentlich davon. Welch ein Land und welch ein Menschenenschlag muß das sein, wo solche Torheit Eingang finden konnte?“

„Und wie oft liebt man in Frankreich?“ warf Eugen lächelnd ein.

„Wie oft? So oft man seine Stimmung, seine Anschauungen, seinen Geschmack wechselt. Nichts ist natürlicher, als das. Als Kind liebt man seinen Hofmeister mit schwärmerischer Verehrung, als Badaich betet man seinen Klavierlehrer an und als eben erwachsene Jungfrau findet man in einem jugendlichen Adonis in irgendweiner Kleidformen Leutnantsuniform sein Ideal. Ich vermag absolut nicht zu begreifen, warum eine Liebe wahrhafter sein sollte, als die andre;

solange man liebt, glaubt man an die Wahrheit und Dauer dieser Liebe auch. Bei einer Wandlung unserer Innern, bei reiferen Ansichten, nach herben Lebenserfahrungen muß naturgemäß auch der Gegenstand unserer Reizung sich verändern. Mit zwanzig Jahren erdient mir die Liebe zu einem plumpen Hofmeister absurd und ich schwärme für einen Marquis, der auf dem prächtigsten Araber durch's Bois de Boulogne reitet, bis ich einsehe, daß er ein Hohlkopf ist, und mich in ein gelehrtes Mitglied der Academie française sterblich verliebe. Eine Reizung ist aber genau so wertvoll, wie die andere.“

„Und welche dauert schließlich, Komtesh?“

„Natürlich keine. Weil wir selbst uns nicht gleich bleiben. Wenn wir aufgehört haben, mit Puppen zu spielen, werfen wir sie verächtlich in den Winkel, und doch hing einmal Wohl und Wehe unseres Lebens daran. Aber wir können uns nicht ewig für Puppen interessieren. Die Schuld daran, daß unsere Reizungen wechseln, tragen wir nicht selber, sondern das Leben trägt sie. Wir müssen uns darein mit demselben Anstand fügen, wie in alles übrige. Aber eine einzige Reizung und zwar gewöhnlich die, die zur Heirat führt, als die wahrhaftige zu proklamieren, ist ungerecht und widerspricht aller Wahrheit der Tatsachen. Daß sie zur Heirat führt, ist doch nur eine Folge äußerer Verhältnisse, die mit der Liebe nichts zu tun haben. Mit vierzehn Jahren würden wir ebenso gern unseren Russtischen heiraten, wie mit zwanzig den ebenbürtigen Schwäbischen aus altblätiger Familie, vielleicht sogar noch lieber.“

(Fortsetzung folgt.)